

Services

**Bieler Tagblatt**

6° / 16°

Hauptmenü



02.09.1999, 00:00

Kampfsport zum Niedertarif

«Shorin», Kampfsportschule für Jugendliche zum Niedertarif. Das Projekt leitet Orlin, Karatekämpfer und Kickboxer.

Kampfsport gegen die Aggression

Orlin Gyger schwebt eine Kampfschule vor, möchte 13- bis 18-Jährige gegen einen Monatsbeitrag von 15 Franken Karate oder Kickboxen lehren. Das Projekt heisst Shorin.

«Kampfsport», sagt Orlin, «baut Aggressionen ab, macht selbstsicher und hilft, sich auf ein Ziel zu konzentrieren.»

Andy Hug, Kickboxer, ist einer der erfolgreichsten Sportler der Schweiz. Was er im Stande ist, auszuteilen und einzustecken, findet höchstens in Japan Paroli. Dort ist Kickboxen ein heiliger Sport - «wie Fussball in der Schweiz», sagt Orlin. Kickboxen hingegen findet wenig Beachtung - trotz Andy Hug, der Ausnahmeerscheinung. Auch wenn seine K.O.-Schläge imposant sind, ist der Boom ausgeblieben. Hug sei zu gut, als dass sich irgendein Schweizer an ihm messen könne, vermutet Orlin. Deshalb sei es schwierig, ihm nachzueifern.

Gegen Andy Hug gekämpft

Orlin, 27, ist Karatekämpfer und Kickboxer. Er unterrichtet die beiden Sportarten in Luzern, an Andy Hugs Schule. Gegen die Ausnahmeerscheinung hat er auch schon Sparringkämpfe ausgetragen. Orlin, das Leichtgewicht, gegen Hug, das Schwergewicht. Gegen Hug könne er nicht einmal seine Wendigkeit ausspielen, sagt Orlin. Denn dieser, obwohl einiges kräftiger gebaut, sei mindestens ebenso schnell wie er.

Orlin ist ein guter Kämpfer. An Schweizermeisterschaften hat er Spitzenresultate erzielt. Seit einem Jahr trainiert er intensiv, seit einem halben unter einem Amerikaner. Dieser glaubt an

sein Potential und ermöglicht ihm einen Trainingsaufenthalt in Japan, an der weltbesten Kampfschule, wo alle Meister unterrichten, auch Andy Hug. Nächste Woche wird Orlin abfliegen und bis spätestens Ende Jahr in Japan bleiben.

Danach kehrt er nach Biel zurück, wie zur Zeit jedes Wochenende. Ehe er nach Luzern fuhr, bis Ende 1998, hat er hier eine Karate- und Kickboxschule für Jugendliche geführt, in der leerstehenden Fabrik der Drahtwerke, neben dem Skatepark. Mit Freunden hatte er ein Dojo eingerichtet. Seit die Fabrik nicht mehr steht, gibt es in ganz Biel keinen Boxring mehr.
 Das soll sich ändern. Wie die Jugendlichen vom Skatepark hat auch Orlin Anschluss ans X-Project gefunden. Dass die Jugendlichen Kampfsport treiben wollen, daran zweifelt er nicht. In den Drahtwerken habe er viele aus Platzgründen abweisen müssen.

Vom Förster zum Kämpfer

Um «Shorin» umsetzen zu können, braucht Orlin Sponsoren. Startkapital, auch Materialien, für die Einrichtung: Boxring, Kraftraum, Trainingsmatten, Sandsäcke. Ferner 75 000 Franken pro Jahr, um den Trainingsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Orlin ist gelernter Förster, war es mit Freude, doch mit 23, sagt er, habe er alles schon einmal gemacht gehabt in seinem Beruf. Er brauchte eine neue Perspektive, doch mit seiner Ausbildung fiel ihm das Umsatteln schwer. Vier Jahre brachte er sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, nebenher arbeitete er an seinem Traum, vom Kampfsport zu leben.

Kontaktadresse für Geld- und Materialspenden: X-Project, Postfach 570, 2501 Biel.

NACHRICHTEN ZU VERMISCHTES



ISTANBUL 15.05.2014, 08:04

Erdogan-Berater tritt in Soma auf Demonstranten ein

Mit Tritten auf einen am Boden liegenden Demonstranten am Ort des Grubenunglücks von Soma hat ein Berater des...

(3)

GENF Heute, 14:24

Sperisen bestreitet Planung von Morden an Häftlingen in Guatemala

Der ehemalige Polizeichef von Guatemala, Erwin Sperisen, hat Vorwürfe im Zusammenhang mit der Tötung von drei...